

# **Verleihung des Schmeller-Preises 2016 der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern (VWG)**

**Bern, 24. November 2016**

# Lea Wirth

## (Preisträgerin in Volkswirtschaftslehre)

- > Alter: 25
- > Nationalität: Schweizerin

### Ausbildung

- > Seit 2016: Doktorandin in Economics, Universität Bern
- > Seit 2016: Swiss Program for Beginning Doctoral Students  
Studienzentrum Gerzensee, Stiftung der SNB
- > 2014 – 16: Master of Science in Economics, Universität Bern – *summa cum laude*
- > 2011 – 14: Bachelor of Science in Economics, Universität Bern – *insigni cum laude*

### Berufliche Tätigkeiten

- > Seit 2016 : Teaching Assistant, Studienzentrum Gerzensee, Stiftung der SNB
- > 2015 – 16: Consultant, EMEIA Financial Services Advisory, Ernst & Young AG
- > 2014 – 15: Junior Assistant, Institut für Finanzmanagement, Universität Bern
- > 2011 – 14: Assistentin Marktgebiet Bern, Baloise Bank SoBa AG



# Lea Wirth

## (Preisträgerin in Volkswirtschaftslehre)

### Angaben zur Masterarbeit

- > Titel: **A Model of Interbank Markets**
- > Betreuer: Prof. Dr. Cyril Monnet,  
Volkswirtschaftliches Institut der Universität Bern

### Motivation

- > Globale Finanz- und Wirtschaftskrise zeigte Fragilität des Bankensystems: Banken verliessen sich auf funktionierende Interbankenmärkte
- > Interbankenmärkte trockneten im Sommer 2007 aus
  - Banken waren nicht bereit, anderen Banken Geld auszuleihen → **Market Freeze**
- > Gründe für Liquiditätshortung
  - Steigende Unsicherheit über Gegenparteiisiko
  - Selbstschutz vor unerwartet hohen Liquiditätsbedürfnissen

### Ziele der Masterarbeit:

- Entwicklung eines theoretischen Modells des Interbankenmarktes: Market Freeze
- Problem der adversen Selektion wird endogenisiert
- Entstehung des Kreditnetzwerkes steht im Fokus

# Lea Wirth

## (Preisträgerin in Volkswirtschaftslehre)

### Grundlegende Idee

- > Kreditgebende Bank weiss nicht, wie Darlehensnehmer (=andere Bank) investieren wird, entweder
  - Investition in «eigenes» Projekt oder
  - Kredit an andere Bank mit ungewisser Bonität
- > Gegenparteiisiko wird durch asymmetrische Information verstärkt
- > Verminderte Kreditgewährung aufgrund Gegenparteiisiko

### Fazit

- > Zins im Interbankenmarkt wird offeriert, um adverse Selektion zu vermeiden
- > Asymmetrische Information intensiviert Friktionen
- > Market Freeze kann erklärt werden
- > Risikobereitschaft variiert je nach Kapitalregulierung
  
- > Numerische Resultate stark von Annahmen im Beispiel abhängig
- > Weiterentwicklung des simplen Frameworks (z.B. Mehrperiodenmodell, aktive Rolle der Konsumenten, andere Verhandlungsstrategien etc.)

# Manuel Beeler (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)

- Alter: 26
- Nationalität: Schweizer

## Ausbildung

- 2015: Master of Science in Business Administration, Universität Bern
- 2014: Bachelor of Science in Business Administration, Universität Bern
- 2010: Matura an der Kantonsschule Solothurn



# Manuel Beeler

## (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)

### Berufliche Tätigkeiten

- 2015-2016: Assistent Wirtschaftsprüfung, Ernst & Young AG
- 2013-2015: Hilfsassistent Institut für Unternehmensrechnung und Controlling, Universität Bern
- 2013: Praktikant Controlling Produktion & Netze, Axpo Power AG

# Manuel Beeler (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)

## Angaben zur Masterarbeit

- Titel: **Using Budgets for Planning and Performance Evaluation: An Empirical Study**
- Betreuer: Prof. Dr. Markus C. Arnold  
Institut für Unternehmensrechnung und Controlling der Universität Bern,  
Abteilung Controlling

# Manuel Beeler

## (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)

### Motivation

- Budgets können in der Praxis verschiedene Funktionen erfüllen:
  - Als Basis für die Planung und die Ressourcenzuweisung (Planungsfunktion)
  - Als Basis für die variable Entlohnung der Mitarbeiter (Motivationsfunktion)
- Aus theoretischer Sicht stehen diese Funktionen oftmals im Widerspruch, da zur Planung ein möglichst realistisches Budget optimal ist, währenddem die Motivationstheorie mehrheitlich zum Schluss kommt, dass schwer zu erreichende Ziele den höchsten Motivationseffekt haben
- Allerdings ist wenig darüber bekannt, ob Firmen unterschiedliche Budgets verwenden (Planungsbudget  $\neq$  Ziel der Mitarbeiter), um dieses Problem zu lösen

### Ziele

- Erhebung, ob Firmen unterschiedliche Budgets verwenden, wenn das Budget eine Planungs- und Motivationsfunktion erfüllt
- Erarbeitung der Gründe, weshalb sich Firmen in diesem Fall für identische oder unterschiedliche Budgets entscheiden



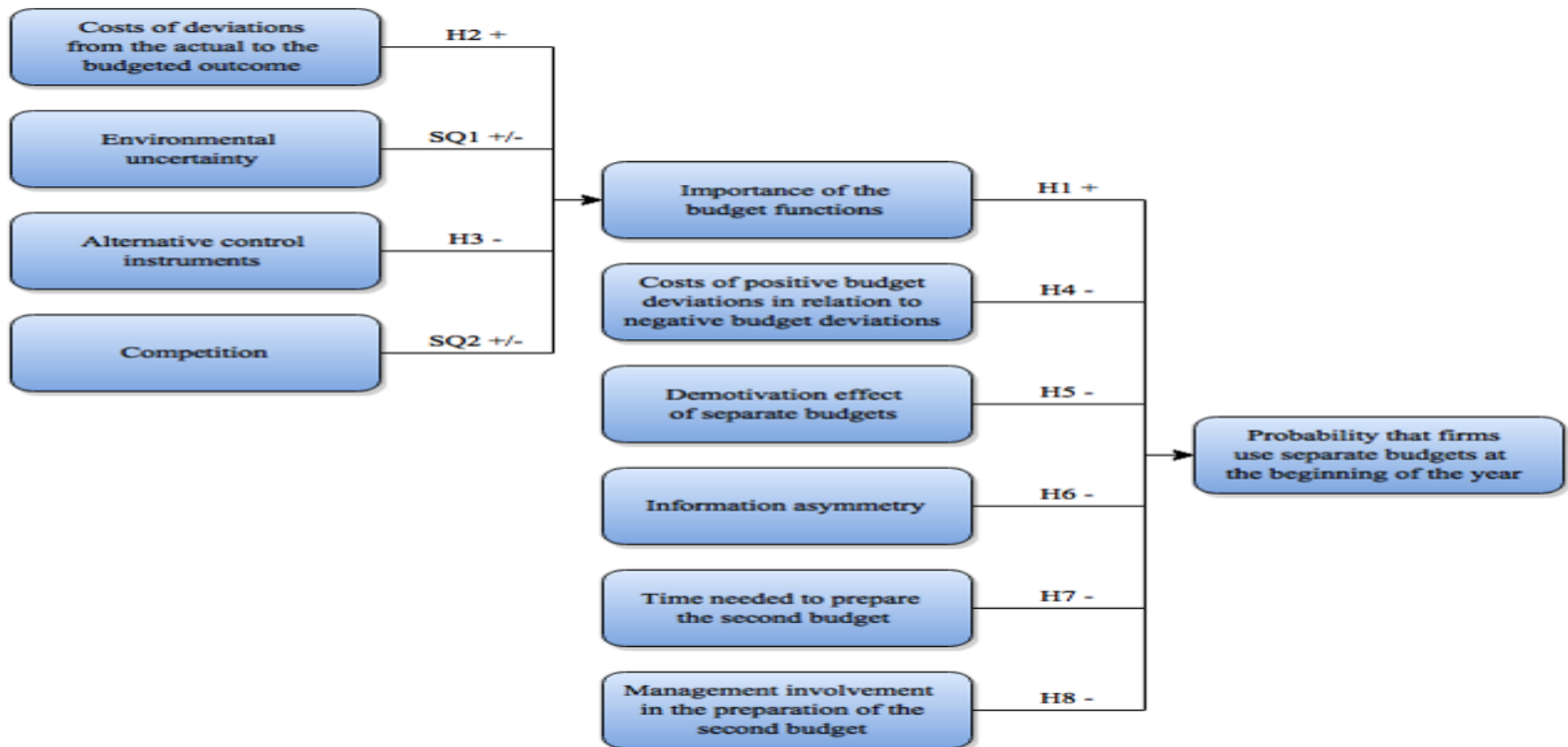
# Manuel Beeler

## (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)

### Methodik

- Theoretische Aufarbeitung der Vor- und Nachteile von identischen vs. Unterschiedlichen Budgets
- Quantitative Datenerhebung: Online Fragebogen zum Thema Budgetierung, versendet an Firmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit mehr als 500 Mitarbeitern (n = 106)
- Erstellung eines Modells, welches erklärt unter welchen Umständen Firmen eher identische oder unterschiedliche Budgets verwenden
- Statistische Auswertung der im Modell geschätzten Zusammenhänge

# Manuel Beeler (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)



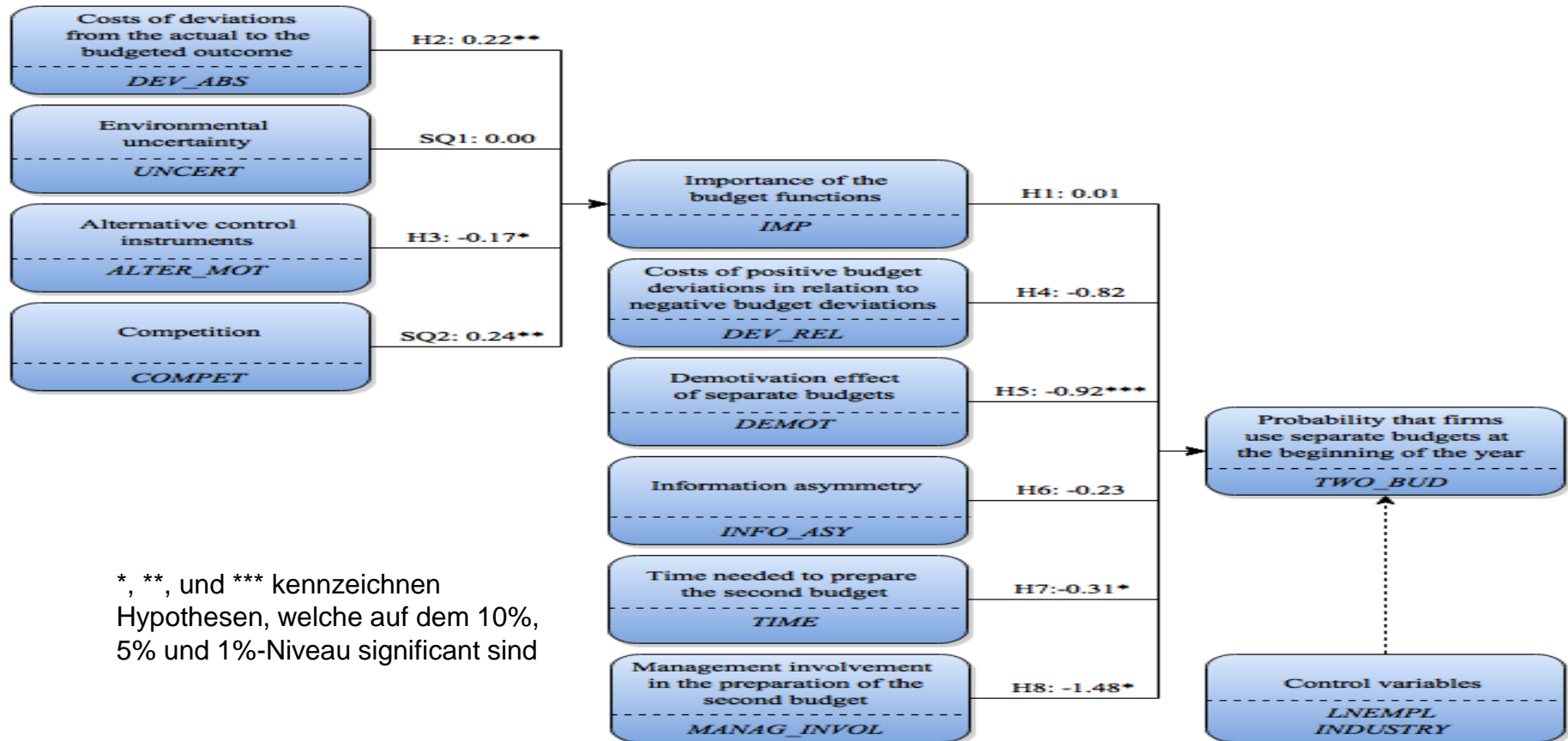
# Manuel Beeler

## (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)

### Ergebnisse

- 90% der Firmen verwenden Budgets zur Planung und zur Mitarbeitermotivation
- 35% dieser Firmen verwenden unterschiedliche Budgets für Planung und Motivation
- Das Planungsbudget ist dabei nur in 15% der Fälle schwieriger zu erreichen als das Budget zur Mitarbeitermotivation
- Zusätzlich zu den Firmen, welche zu Beginn des Jahres unterschiedliche Budgets verwenden, kommen noch 33% , welche durch unterjährig Anpassungen unterschiedliche Budgets verwenden
- Die Wahrscheinlichkeit, dass Firmen unterschiedliche Budgets verwenden, ist...
  - ... umso kleiner, je mehr Vorgesetzte befürchtet, dass unterschiedliche Budgets demotivierend wirken
  - ... umso kleiner, je länger es dauert um das zweite Budget zu erstellen
  - ... umso kleiner, je höher das Management-Involvement in der Erstellung des zweiten Budgets ist

# Manuel Beeler (Preisträger in Betriebswirtschaftslehre)



\*, \*\*, und \*\*\* kennzeichnen Hypothesen, welche auf dem 10%, 5% und 1%-Niveau significant sind